

Graf Coronini berichtet über die eingelaufenen Runtien der ungarischen Delegation in Betreff der Anschaffung der Wörndl-Gewehre und die Ertheilung der Indemnität für die Militärgrenze.

Der Budgetauschuß beantragt auf dem ursprünglichen Beschlusse zu beharren. — Wird ohne Debatte angenommen.

Der Präsident theilt nun mit, da das Nuntium bereits zum zweitenmal von dieser Versammlung erledigt wurde, so müsse man die endgültigen Beschlüsse der ungarischen Delegation abwarten. — Zu diesem Zwecke findet Abends 6 Uhr eine zweite Sitzung statt.

Wien, 9. Mai. Ritter v. Schmerling eröffnet um 1/2 7 Uhr die Sitzung. Von Seite der Regierung sind anwesend: der Reichsriegsminister v. Ruhn und Sektionschef Hofmann.

Der Schriftführer Graf Honyos gibt das Nuntium der ungarischen Delegation bekannt, wonach diese in Betreff der Bewilligung der Anschaffung von Wörndlgewehren und die Ertheilung der Indemnität für die Ueberführung der Ausgaben für die Militärgrenze ihren ursprünglichen Beschluß festhält; die ungarische Delegation verlangt somit eine gemeinschaftliche Abstimmung und unterbreitet diese die betreffenden Fragestellungen zur Begutachtung der Reichsrathsdelegation; dieselben lauten: „1. Wird von den Delegationen bei der Post „Anschaffung der Wörndlgewehre“ die Differenz mit fl. 1,025,000 bewilligt? Ja oder Nein? 2. Wird von den Delegationen dem Kriegsminister die Indemnität für die bei Post „Militärgrenze“ gemachte Ueberführung pr. fl. 699,473 bewilligt? Ja oder Nein?“

Dr. Herbst beantragt für den Budgetauschuß dieser Fragestellung zuzustimmen.

Der Antrag auf Abhaltung einer gemeinsamen Sitzung wurde einstimmig angenommen, ebenso die beiden Fragen. — Die gemeinsame Sitzung findet morgen um 11 Uhr statt.

Die gemeinschaftliche Sitzung der Delegationen.

Wien, 10. Mai. Wien hatte heute das seltene Schauspiel einer gemeinschaftlichen Sitzung beider Delegationen; es scheint aber, daß dasselbe das große Publikum ziemlich kalt ließ, denn die Diener im Sitzungssaal hatten nur einen sehr geringen Menschenandrang abzuwehren.

Der Schauplatz der gemeinschaftlichen Sitzung war die Aula der Universität. Der große, durch gebrochenes Seitenoberlicht ungünstig beleuchtete Saal macht mit seiner überreichen, unruhig bewegten Architektur keinen sehr angenehmen Eindruck; er ist im phantastischen Rococo-Stil gehalten und die reingliederten Wandflächen mit forinthischen Halbäulen, die Nischen mit Statuen, die Gewölbe, Frieze, vielfach verkröpften Gesimse und die aus- und einspringenden Bauglieder lassen den Blick nirgend zur Ruhe kommen.

Auf der einen Seite des Saales erhebt sich eine Estrade, auf welcher nebeneinander für die beiden Präsidenten zwei rothe Sammfautenils aufgestellt waren; vor der Estrade war eine Tribüne für die beiden fungierenden Schriftführer errichtet, neben dieser Tribüne standen Tische und Stühle für die übrigen Schriftführer. Vor der Tribüne waren im Halbfreie Fauteuils für die Regierungsvertreter geordnet, hinter diesen erhoben sich amphitheatralisch die Stühle für die Delegirten und für das Publikum, das sich meist aus Studententritten rekrutirte.

Die ungarischen Delegirten waren zuerst am Platze; sie hatten um 11 Uhr schon ihre Sitze eingenommen, später kamen die österreichischen Delegirten. Die (vom Präsidialbureau aus gesehen) rechte Saalhälfte nahmen die Ungarn, die linke die Oesterreicher ein.

Auf den Präsidialfauteuils saßen rechts Bela Perczel, welcher der gemeinsamen Sitzung präsidirte und links Ritter v. Schmerling. Auf der Schriftführertribüne nahmen rechts Koloman Szell, links Dr. Jäillner Platz.

Von der Regierung waren anwesend: Graf Andrássy, Freiherr v. Engh, Freih. v. Szizgöthy, der Sektionschef Dr. v. Hofmann, Benedek, Fröh, Hofrath Szentgyörgyi, Sektionsrath Meres, Vinienschiß-Lieutenant Gaal.

Die Mitglieder beider Delegationen verkehrten vor der Sitzung und während dieselbe suspendirt war, nicht viel miteinander, ebensowenig die beiden Präsidenten, die überhaupt kein Wort mit einander wechselten. Es herrschte überhaupt eine recht ungemüthliche Stimmung im Saale und man sah es Allen an, wie ungern sie an dem Schauspiel als Mitwirkende theilnahmen.

Das Resultat der gemeinschaftlichen Sitzung war so, wie man es vorausgehen hatte: jede Delegation stimmte wie ein Mann, eine absolute Majorität konnte bei keiner Frage erzielt werden und so bleibt Alles unentschieden. Dieses Resultat wirkt umso verstimmender, als viele Stimmen behaupten, daß bei einigem guten Willen und Eifer der Regierung das peinliche Schauspiel der gemeinschaftlichen Sitzung sicher hätte vermieden werden können.

Um 1/2 12 Uhr eröffnet der Vicepräsident der ungarischen Delegation Bela Perczel als Vorsitzender der gemeinschaftlichen Sitzung die letztere.

Schriftführer der österreichischen Delegation Dr. Jäillner wiederholt deutsch, daß der Präsident die Sitzung für eröffnet erkläre, und verliest die Namensliste der österreichischen Delegirten; dieselben sind vollständig anwesend.

Größe empor als Schlinggewächs am knorrigen Baumstamme des Volkes, während sein innerer Kern anzufangen beginnt und langsam jene Ausgehungen bewirkt, welche Ursache sind, daß bei einem plötzlichen gewaltsamen Windstoße auch die scheinbar mächtige Eiche zusammenbricht und alle Schmaroger-Pflanzen in ihren Fall mitzieht.

Welche Wolken, welche Stürme sind seit 1798 bis heute, wo wir 1873 schreiben, über dieses kleine Alpenland hergezogen, welches an Umfang um nahezu 1 Drittel kleiner als mein Vaterland, desto größer und reicher und herrlicher aber an bürgerlicher Freiheit, an Menschenzahl, an Thätigkeit und Erwerb, an geistiger Entwicklung und freihändlerischer Unabhängigkeit geworden ist. Wie oft hat man dieses Land bürgerlicher Freiheit in Verzug erklärt, einen Gorden um dasselbe gezogen und es für die Bewohner anderer Länder abgesperrt, als sei es ein verpestetes Land, aus dem nur Uebel kommen könne. Und während eine politische und geistige Quarantäne-Linie um dasselbe gezogen war, haben sich seine Städte und Dörfer, seine Berge und Thäler gar Manchem als stilles Ayl geöffnet, dessen geistige Entwicklung dabei über den gesetzlichen Höchepunkt hausbackener Wissenschaft und herrendienerscher Unterthänigkeit sich hinaufgeschwungen hatte.

Am ersten Mai 1833 trat der Tablabiro Franz Deak an die Stelle seines Bruders Anton Deak in die Versammlung der ehrenwerthen Stände. So lautet kurz und trocken eine Nachschrift zu dem Diarium des ungarischen Reichstages vom Jahre 1833. Der parlamentarische Volksmund aber erzählt, der alternde Anton Deak habe an dem bezeichneten Tage seinen jüngeren Bruder „Tablabiro Franz Deak“ einer Versammlung von Abgeordneten mit der patriarchalisch höflichen Bemerkung vorgestellt: „Ich gehe nach Hause sterben, doch laß ich euch hier einen Jungen, der im kleinen Finger mehr Verstand hat, als wir, ich und ihr alle mitfammt, je im Kopfe gehabt haben mögen.“

Franz Deak. (1833-1873.)

Der alte Anton Deak ging dann nach Hause und starb, der „Junge“ begann am 1. Mai 1833 seine Wirksamkeit als Abgeordneter, ohne aber seit jener Zeit irgendwie „Karriere“ gemacht zu haben. Die „Wiener Zeitung“ hat nie berichtet, es sei ihm in Anerkennung seiner besonderen Verdienste ein großes oder ein kleines Kreuz, mit oder ohne Brillanten verliehen worden; sein Offiziosus hat ihn niemals von Amts wegen besungen, man hat ihm nie „alle Umstehenden sichtlich ergreifende Reden“ gehalten, er ist noch heute derselbe arme Mann, der er damals war, der sich aber in seiner Armuth ganz vorzüglich befindet und nur den Einen großen Schmerz kennt, daß, so oft er seine Jahresrente von 400 Dukaten ausbezahlt erhält, die Dukaten regelmäßig im Preise sinken, während sie, sobald er die Goldstücke verkauft hat, eben so rasch im Preise wieder steigen. — Nun würde ein Anderer in solchem Falle sich den Schmerz ersparen und dafür die Goldstücke längere Zeit im Kasten ruhen lassen, ihm aber ist es ganz und gar unmöglich, er muß seine kostbaren Dukaten wechseln, sobald er sie bekommen, weil — nun, weil er eben keine „Karriere“ gemacht hat.

Demselben Uebelstande hat er es auch zuzuschreiben, daß nun sein „Jubiläum“ nicht aller Welt hinausleuchtend ist, daß ihm zu Ehren an dem Tage nicht ein Duzend kleiner Leute ein Duzend großer Heben hält, daß sich ein sonderbarer Kauz finden muß, der alte Reichstagsdiener durchstöbert, damit die Welt überhaupt erfahre, wann der „Tablabiro Franz Deak“ sein vierzigjähriges Jubiläum als Parteimann feiern könnte.

Graf Viktor Zichy-Ferraris, Schriftführer der ungarischen Delegation, verliest nun die Liste der ungarischen Delegirten. Es sind anwesend:

Graf Georg Almásy, Graf Aladár Andrássy, Adácz Bedöthy, Koloman Wittó, Vinzenz Brodyányi, Alexander Bujanovic, Baron Ludwig Döry, Ferdinand Eber, Max Falk, Julius Galassy, Erzbischof Ludwig Haynald, Franz Háyman, Emerich Hódosy, Balthasar Horváth, Ludwig Horváth, Anton Jafics, Graf Guido Karácsnyi, Graf Georg Károlyi, Graf Stefan Keglevich, Baron Gabriel Kemény, Marto Kresznajvi, Ludwig Kébay, Johann Könyay, Peter Malievác, Baron Victor Mesnil, Peter Mibálpi, Graf Johann Mikos, Josef Miskatovic, Johann Paczolay, Graf Emanuel Péchy, Bela Perczel, Adácz Petrovay, Thadéus Prileghy, Baron Gabriel Prónay, August Pulsky, Baron Josef Rudics, Graf Anton Szécheny, Baron Paul Sennyey, Koloman Széll, Edm. Szeniczey, Eduard Szirmai, Ladislaus Szögyényi, Karl Stoll, Max Urményi, Graf Samuel Wais, Baron Albert Wodianer, Moriz Wabrmann, Graf Franz Zichy, Graf Ferdinand Zichy, Graf Viktor Zichy-Ferraris, Eduard Zedewi, Marto Horvath, Abt. Benedikt, 53. Es fehlen: Graf Ladislaus Hunyady, Graf Paul Kálnoky, Graf Alexander Károlyi, Graf Bela Keglevich, Graf Anton Masláth, Graf Anton Szparov, Baron Ludwig Vay, 7.

Präsident Perczel: da ungarischerseits nur 53 Delegirte anwesend sind, so haben im Sinne des Gesetzes zur Erzielung der numerischen Gleichheit sieben österreichische Delegirte durch das Voos ausgeschieden zu werden.

Dr. Jäillner wiederholt diese Aeußerung auf deutsch. Ritter v. Schmerling nimmt die Auslosung vor. Es wurden ausgeschieden: Anton Kochanowstch, Jurist Friedrich Liechtenstein, Ritter v. Jontana, Dr. Forster, Graf Rudolf Wrona, Ritter Leopold v. Hasner, Freiherr v. Rino-Friedenthal.

Es bleiben noch folgende 53 österreichische Delegirte anwesend: Ivan Vodnar, Graf Friedrich Vossy-Jedrigotti, Freiherr Adam v. Burg, Carneri, Gr. Coronini, Czeib, Demel, d'Eleert, Fügely, Großbauer, Fürstenberg, Gablensz, Hartung, Herbst, Hovos, Jablonowski, Janowski, Jessernigg, Kálnoky, Kardasch, Khevenhüller-Metsch, Korb-Wedenheim, Kurbit, Kertemberger, Kodron, Mertens, Neumann, Pasolini, Perger, Pipis, Reichbauer, Redberg, Ritter Záhony, Scharfshmid, Schaub, Schier, Schmerling, Schönburg-Hartenstein, Scrinzi, Streer, Thurn-Balassina, Tomaszuk, Trauttmansdorff-Weinberg, Widulich, Wojnowich, Weber, Wegschieder, Winterstein, Wolzet, Wolfram, Jäillner.

Präsident Perczel: Nachdem nunmehr die Delegirten auf beiden Seiten in gleicher Zahl anwesend sind, so werden wir zur Abstimmung schreiten und ich fordere die Herren Schriftführer auf, die erste der beiden vereinbarten Fragen vorzulegen.

Dr. Jäillner wiederholt diese Aeußerung auf deutsch und liest die erste Frage (die sich auf die Votirung der Differenz von 1,025,000 fl. für die Ueberführung der Wörndlgewehre bezieht) deutsch vor und läßt die österreichischen Delegirten stimmen.

Ritter v. Schmerling stimmt nicht, die übrigen 52 stimmen alle mit Ja (das ist für die Votirung).

Koloman Széll verliest die erste Frage auf ungarisch und läßt die ungarischen Delegirten abstimmen.

Bela Perczel stimmt nicht, die übrigen 52 antworten alle mit „nein“ (also gegen die Votirung).

Präsident Perczel: Da die Präsidenten sich des Votums enthielten, so haben 52 mit „ja“, 52 mit „nein“ gestimmt. Ich konstatire, daß die vom Gesetze geforderte absolute Majorität nicht erzielt wurde.

Dr. Jäillner wiederholt diese Aeußerung auf deutsch. Präsident Bela Perczel: Ich fordere die Herren Schriftführer auf, die zweite der beiden vereinbarten Fragen vorzulegen. (Dieselbe bezieht sich bekanntlich auf die Votirung der Indemnität der Militärgrenzauslagen).

Es wiederholt sich genau derselbe Vorgang, wie bei der ersten Frage; Dr. Jäillner liest die Frage deutsch, Koloman Széll ungarisch; sämmtliche ungarische mit Ja; Präsident Perczel konstatirt wieder, daß die vom Gesetze erforderliche absolute Majorität nicht erreicht sei und Dr. Jäillner wiederholt dies auf deutsch.

Präsident Perczel: Zur Authentification des Protokolls dieser Sitzung findet eine neue Sitzung statt; bis zu dieser erlaube ich mir, die Sitzung auf eine Viertelstunde zu suspendiren.

Dr. Jäillner wiederholt dies auf deutsch, worauf die Sitzung suspendirt ist.

Nach einer Viertelstunde nahmen die Präsidenten wieder ihre Plätze ein. Präsident Perczel: Ich erkläre die Sitzung für wiedereröffnet und erzeuge die Herren Schriftführer, die Protokolle der vorigen Sitzung zu verlesen.

Dr. Jäillner liest das deutsche, Koloman Széll das ungarische Protokoll. Der Präsident konstatirt, daß dasselbe authentizirt sei und Dr. Jäillner wiederholt dies auf deutsch.

Die gemeinschaftliche Sitzung war um 1/4 1 Uhr zu Ende.

Um 1/2 1 Uhr versammelte sich die ungarische Delegation zu einer Sitzung, in welcher zunächst das Protokoll der gestrigen Abend-sitzung authentizirt wurde.

Schriftführer Koloman Széll verlas sodann den endgültigen Text der 1874er gemeinsamen Budgets und der von beiden Delegationen gefaßten Beschlüsse, welche nunmehr der Krone zur Sanktion unterbreitet werden.

Die Beschlüsse der ungarischen Delegation, welchen die österreichische nicht beigetreten ist, werden nicht sanktionirt, sondern bloß der gemeinsamen Regierung zugemittelt. Die Sitzung war um 1 Uhr zu Ende. Morgen Nachmittags 4 Uhr findet zur Promulgation der sanktionirten Beschlüsse eine letzte Sitzung statt.

Inland.

Fe st, 8. Mai. Der inhaftirte Verkehrsbeamte Vierdermann machte einen Selbstmordversuch. Drei andere Beamte der Staatsbahn wurden strafgerichtlich inhaftirt. Das Kommunikationsministerium hat eine Disziplinaruntersuchung angeordnet.

Fe st, 9. Mai. Im Justizministerium finden gegenwärtig unter dem Präsidium des Staatssekretärs Gemeghi Beratungen über die Modalitäten zur Ausführung der vom Reichstag schon für 1873 votirten Personalvermehrung bei den Gerichtshöfen erster Instanz statt.

Fe st, 10. Mai. Die Weinsecht-Ablösungsarbeiten sind namentlich in einigen Gegenden Siebenbürgens bisher nur sehr langsam vorgehritten. Der Justizminister hat daher die betreffenden Administrations-Beamten zu Durchführungs-Commissären ernannt, und gehen seitder die Arbeiten rascher vorwärts. Die baldige Beendigung des Secht-Ablösungs-Verfahrens für Siebenbürgen ist sonach zu erwarten.

In der gestrigen Enquete-Sitzung wurde beschlossen, das neue Handelsgesetz des Professors Apathi als Grundlage der Beratung anzunehmen, daselbe Sachverhältnisse zuzuschicken und das Gutachten der letzteren ebenfalls zur Beratungsgrundlage zu nehmen. Der Entwurf wurde in sieben Abschnitte getheilt und jeder Abschnitt einem besonderen Referenten zugewiesen.

Großwardein, 10. Mai. Ein furchtlicher Wollenbruch mit halbtagelängem Hagelregen brachte den niedriger liegenden Stadttheilen große Gefahr. Däufer sind eingestürzt, Menschenleben verloren, die Weingärten gänzlich vernichtet.

Agram, 10. Mai. Das Weltausstellungs-Exekutivcomité hat, auf die Nachricht, daß die kroatischen Weltausstellungsobjekte ruiniert wurden, den Banal-Voluntenern um telegraphische Intervention und gleichzeitig um Kenntnissgabe des Falles beim Handelsministerium.

Wien, 9. Mai. Erzherzog Karl Ludwig besuchte Nachmittags den ungarischen Theil der Ausstellung, wurde von Kémeth und Posner empfangen, besichtigte eingehends die Lokale von Kémeth und Posner, Posner, Schmid, Wertheimer und äußerte große Zufriedenheit; der Erzherzog versprach bald wiederzukommen.

Wien, 10. Mai. Die englischen Prinzen reisen morgen Vormittags mit der „Ariadne“, nach Pest und verbleiben daselbst bis Mittwoch. Zur heutigen Tafel bei Ihren Majestäten im Zeremonienpalast waren 77 Personen geladen. Der dänische Kronprinz besichtigte heute das Landesgericht. Morgen Abends findet bei Ihren Majestäten großer Empfang statt.

Der gestrigen Soiree bei General Schweinik wohnte die Mehrzahl der hier anwesenden Erzherzoge bei. — Der gestrige Weltausstellungsbesuch betrug 9000 Personen. Heute Vormittags erschien daselbst Erzherzog Karl Ludwig. — Das heutige amtliche Kursblatt bringt nur die gestern festgestellten Kompensationskurse.

Der heute Nachmittags abgehaltene Ministerrath ertheilte dem Finanzminister die Ermächtigung, im Einvernehmen mit der Nationalbank den gestern von mehreren Banken gezeichneten Fond auf zwanzig Millionen Gulden beauftragt die Befehlung solider Effekten zu ergäzen.

Die Nationalbank stellt dem Exekutivcomité zur Unterstützung des hiesigen Platzes gegen bankmäßige Wechsel und Belegung geeigneter Effekten den Betrag von 5 Millionen zur Verfügung, zum Zinsfuß von 1 Prozent über dem jeweiligen Zinsfuß der Nationalbank.

Wien, 10. Mai. In der gestrigen Abends stattgefundenen Versammlung der Bankhäuser und Bankiers wurde beschlossen, beauftragt die Vorrenten für vorgeschaltene Infolvenzen einen Kompensationskurs festzustellen, wonach die Effekten anstatt in exekutiver Veräußerung vom Kostnehmer in beiderseitigem Einvernehmen zu übernehmen sind.

Die anwesenden Banken und Bankiers erklärten sich bei Kündigungen und Zuschußforderungen schonendst vorzugehen. Eine sofortige Entschreibung zur Erleichterung des Prolongationsgeschäftes ergab 12 Millionen. Morgen werden mit dem Finanzminister und der Nationalbank Verhandlungen wegen weiterer Maßnahmen erfolgen. Nächstes Arrangement findet Mittwoch statt, demnach ist Donnerstag der erste Zahlungstag.

In das Comité zur Verwaltung des von der gestrigen Versammlung der Banken und Bankiers beschlossenen 20 Mill. Anstaltsfonds, zu welchem bereits in der Versammlung 12 Millionen gezeichnet wurden, wurden gewählt: Kreditanstalt, Anglobank, Eskomptebank, Ditschka und Ehrenzweig. — Die Wollbanker erklären zwar, nicht in der Lage zu sein, dem Fonde beizusteuern, daß sie aber keine Kündigungen vornehmen und so dem Markte zu Hilfe kommen werden.

Prag, 9. Mai. Sämmtliche czechische Blätter theilen mit, daß der Baufond des Nationaltheaters auf 40,000 fl. zusammengeschmolzen und der Bau auf Monate eingestellt ist, falls nicht neue Sammlungen

schießen könnte — von den berühmten „Fünfundzwanzig“ gar nicht zu sprechen, da dergleichen ja zu den unbefreibbaren awitischen Gratiövergnügungen der „Eulen und Erläuchten“ gehörte.

Wierzig Jahre Parlamentsmann — ob der alte Herr sich wohl noch heute, wo er die in Gala erschienenen Minister vor seiner Thüre stehen läßt, an jenen Meternich erinnert, der seinen Getreuen nach Preßburg die Ordre sendete, „diesen jungen Deak“ aufmerksam zu beobachten, weil er gar nicht so ungefährlich sei als er ausschäue.

Wierzig Jahre — wenn die Gratulationsbriefe der Kaiserin von Oesterreich an „Antel Deak“ kommen, ob er sich da noch jenes österreichischen Kaisers erinnert, der ihm einmal die merkwürdige Frage aufwarf: „Was wollen Sie denn thun, wenn in mir der Kaiser von Oesterreich und der König von Ungarn in Streit gerathen?“, worauf der Herr Tablabiro schlagfertig erwiderte: „Ich würde es dann der Weisheit der beiden erlauchten Herren überlassen, sich untereinander auszugleichen.“

Wierzig Jahre — eine Wanderung, an deren Anfang die blutige Leibeigenchaft, an deren Ende das Eröffnungsfest der Wiener Weltausstellung steht. Von Jenen, die mit dem Weifen seines Landes damals die lange Wanderung gemeinsam antraten, lebt heute noch er inmitten seiner wechselvollen Zeit und seines wechselstüchtigen Volkes allein, der Beständige, der Erste, der Beste und der Weiseste!

Notiz.

(Eine rabiate Liebhaberin.) Aus Paris 2. d., schreibt man: eine junge Amerikanerin, welche ihre Erziehung in einem Pariser Institute vollenden sollte, versuchte jüngst, einen der Professoren der Anstalt mittelst eines Revolvers niederzuschießen, weil derselbe sich gewögert hatte, die junge Dame zu entführen. Diese vielsprechende Heroine führt den wohlklingenden Namen Elvira Stidney. Dieselbe wurde sogleich ihren in Massachusetts lebenden Eltern zurückgeschickt.

Senator Fle Ministerium, der S anwesenden ungarisch burger Ueberhelfer brachte ferner ein w eingelangtes Begrüß Kenntniß.

Feuerwehrmann vetein von Schäßbur des Vereines, auf S Pflege angehenden lie Hierauf erwies Eigenhaft als Dec entgegen und benützte pathien und Auerker

der Hermannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

eingeleitet werden. czechischer Vorstuch rückwärts, nachde Krakau, 8 rienfirche geleiteten die Zeigen der Be hofe, von wo derie Krakau, heutigen Schnellzug verbleibt bis Abend

Berlin, 9. hause amendierten S die kirchliche Discip Angriffe gegen die Drohung Schorlem erinnerte Minister fraction genannt Kirchengesetze noch werden.

Köln, 9. 2 schreiben der in N 2. d. datirt und v Breslau, Kilmburg, burg, Gmeland, Bischofs untergesch Paris, 9. Vertrauten seine Privatleben zurück Paris, 10 beschloß, in der be nehmen.

Vigoon, Bern, 9. spanischen Regierung senschaft ernannt.

Rom, 7. U über das Befinden noch immer ein v Die Kammer tigen Körperkraf Der Fürst v Rom, 9. W der Papst heute der Rom, 10. 2 daß er unter allen sichergestellt wissen began.

Neapel, 7. an Bord der Nacht London, 9. der Königin in Eu Der Conserva Die Journale London, 9. zerstreuten „Auda Berjen abzugeben London, 9. Mead's antwortet S sbränkungen der S lassen. Auf eine A Zucker Conferenz im weitere Anfrage an kste eingelangen N zieden müßten. Die 40,000 Mann auf der Aschantis sagt, uracht; er habe u Der König de Madrid, 8. wird offiziell bestat Courierzug in And raut. Man verfid nach Navarra begeh PETERSBU Familienfeier beim Halle im deutschen von Gaskhina im k Morgen sind deden statt. Die 1 Uhr.

Bukarest, 2 sters des Anfers, C tenes Catargiu, mit b betraut.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

der Herrmannstäd den 11. Mai um 2 zum König von Un der Herr Bürgermei und der Herr Polig Die Zahl der übrig burg und Hermann Die Reihe der Feuerweh Director Majestät den König, die Musikapelle des intonirte.

Total

den endgiltigen Text den Delegationen ge- Sanction unterbreitet

eingeleitet werden. — Das Journal „Fosel“ klagt eine große Anzahl

Ausland.

Berlin, 9. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat die vom Herren- haufe amendirten Kirchengesetze über die Vorbildung der Geistlichen

Köln, 9. Mai. Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht das Send- schreiben der in Fulda versammelt gewesenen Bischöfe.

Paris, 9. Mai. Thiers soll gänzlich entmuthigt sein und seinen Bertrauten seine Absicht kundthun, nach erfolgter Klammung sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Paris, 10. Mai. Die Majorität der Permanenz-Commission beschloß, in der heutigen Sitzung wieder eine reservirte Haltung einzunehmen.

Avignon, 9. Mai. Stuart Mill ist gestorben, Bern, 9. Mai. Don José Filipe Sagitrio wurde von der spanischen Regierung zum Geschäftsträger ad interim bei der Eidgenossenschaft ernannt.

Rom, 7. Mai. Die gestern verbreiteten beunruhigenden Gerüchte über das Befinden des Papstes bestätigen sich nicht.

Rom, 9. Mai. In Folge eines neuerlichen Unwohlseins konnte der Papst heute den Führer der französischen Pilger nicht empfangen.

Rom, 10. Mai. Der König hat Herrn Kanza formell erklärt, daß er unter allen Umständen den Bestand der Generalats-Ordenshäuser sichergestellt wissen wolle.

Neapel, 7. Mai. Der König stattete der Kaiserin von Rußland an Bord der Yacht einen Besuch ab.

London, 9. Mai. Das belgische Königspaar dинierte gestern bei der Königin in Buckingham Palace.

London, 9. Mai. Die Admiralität ordnete an, daß die Panzerfregatten „Audacious“ und „Penelope“ zur Einholung des Schah von Persien abzugehen haben.

London, 9. Mai. (Unterhausung.) Auf eine Interpellation Meads antwortet Forster, daß es noch nicht möglich sei, in den Beschränkungen der Vieheinfuhr aus Deutschland Erleichterungen einzutreten zu lassen.

Madrid, 8. Mai. Die Devoute der Carlistenbande Dorregaray wird officiell bestätigt.

Petersburg, 8. Mai. Kaiser Wilhelm nahm an dem gestrigen Familiendiner beim Großfürsten Konstantin theil, wohnte Abends dem Ball im deutschen Botschaftshotel bei, und reiste heute Abends 7 Uhr von Gatschina im besten Wohlsein ab.

Morgen findet in Königsberg eine größere Tafel von 120 Gedecken statt. Die Ankunft des Kaisers in Berlin erfolgt Sonntag Früh 1 Uhr.

Bukarest, 10. Mai. Der Fürst hat die Demission des Ministers des Aeußern, Costaforu, angenommen und den Minister-Präsidenten Catargiu, mit der interimistischen Leitung des Auswärtigen Amtes betraut.

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 13. Mai.

(Fortsetzung des Berichtes über die Feierlichkeiten der Hermannstädter Feuerwehr.) Das Festessen fand Sonntag den 11. Mai um 2 Uhr Nachmittag im Garten-Pavillon des Gasthofes zum König von Ungarn statt.

Senator Fleischler toastirte auf das hohe königliche ungarische Ministerium, der Schriftwart der Feuerwehr Schuster, zu Ehren der anwesenden ungarischen Gäste in ungarischer Sprache, auf die Klausenburger Udoarbelner und Salzburger Feuerwehr.

Hierauf erwiderte Bürgermeister Gibel: er nehme in seiner Eigenschaft als Oberbeamter die freundlichen Worte seiner Mitbürger entgegen und benütze diese Gelegenheit, um dem jungen Institute Sympathien und Anerkennung zu zollen.

in unglaublich kurzer Zeit zu Stande gekommen. Kaum im Gedanken erfaßt, stand sie auch schon lebend und lebenskräftig da, so daß beinahe ein leiser Zweifel entstehen konnte, ob die Hermannstädter Feuerwehr ein legitimes Kind der bekannten sächsischen Bedächtigkeit ist.

Der Trinkspruch des Bürgermeisters zündete. Es machte sich ein förmlicher, mehrere Sekunden anhaltender Sturm des Beifalles geltend, der so recht vom Herzen gehend bewies, wie lebhaft und allgemein die Umjicht und Wähen des Bismarckes um die Begründung der Feuerwehr anerkannt werden.

Der Graf der sächsischen Nation Moriz Conrad betonte in einem Trinkspruche die Fortdauer des schönen Verhältnisses zwischen dem Begründer und der Feuerwehr. Feuerwehrrmann Ulricher toastirte auf den anwesenden Steiger-Commandanten der Feuerwehr aus Pest L. Wilitinowies, dessen Unterricht und Anweisungen die Hermannstädter Feuerwehr so viel zu danken hat.

Man gingen die Schäßburger in das Zeug und machten der Stadt Schäßburg durch die treffenden Reden eine solche Ehre, daß die Hermannstädter vollen Grund haben, sich zu bedanken und zu freuen, daß Schäßburg durch solche Repräsentanten voll Gemüth und Geist bei dem Festessen vertreten war.

Zeichenerlehrer Schuler gab Einiges von vereinzelt Anschauungen in Schäßburg hinsichtlich der Feuerwehr zum Besten: Wir erfahren daraus, daß es auch in Schäßburg gerade so wie in Hermannstadt, manche Nachbarn gibt, die am Viehstich immer beim Alten bleiben möchten.

Ein zweiter Schäßburger, Professor Goos, gedachte der schönen Feuerwehrgeweihten Hermannstädts in so zarten und warmen Worten, daß wir nur sehr bedauern konnten, daß unsere Frauen- und Mädchenwelt diesen Toast nicht hörte.

Wir zweifeln, ob in der ganzen Hermannstädter Feuerwehrbrigade auch nur ein einziges Mitglied vorhanden ist, das es in diesem Genre mit dem Schäßburger Goos aufzunehmen im Stande wäre.

Der dritte Schäßburger, der das Wort ergriff, war Dr. Kraus. Er sprach so warm, so begeistert für Bürgerthum, Fortschritt und Freiheit, daß seine Rede einen sehr nachhaltigen Eindruck hervorbrachte.

Nach dem Essen sonderte sich ein Theil Gesellschaft in kleinere Kreise, welche in verschiedenen Lokalitäten die begonnene Verbrüderung der Hermannstädter Feuerwehr mit ihren Gästen fortsetzten.

Die hiesige Spar- und Kreditanstalt „Albina“ hat im ersten Quartal d. J. ein Rassa-Neiretment von 109,780 fl. 61 fr. erzielt.

Die Gemalin des Klausenburger Grundbesitzers Dominik Wiasini de Ribéd hat für den dortigen freiwilligen Feuerwehrverein eine prachtvolle Fahne anfertigen lassen und unter Einem auch den Betrag von 400 fl. aus Anlaß des am 25. l. M. stattfindenden feierlichen Jahnenweihenfestes gespendet.

Am 10. l. M. wurde bei Klausenburg ein junger Knecht, welcher auf dem Felde das ihm anvertraute Vieh hütete, vom Blitze erschlagen.

Unregungen.

Schäßburger Briefe II. Serie *

II.

Wenn man in eine düstere Höhle ein grelles Licht fallen läßt, so werden Fledermäuse aufgeschreckt, und alle die Thiere, so in der Dunkelheit ein Asyl fanden, lassen ein widriges Geschrei ertönen beim Anblick des Lichtes, das sie in ihrer Bechaglichkeit stört.

Wie widnen sich die Reptile in Deutschland, die Bismarck jetzt bis in ihre Höhlen verfolgt, wie blähen sie sich auf, wie geisern sie, welche grausenregender Knäuel!

Auch die Franzosen sind inne geworden, daß die Kleriker von der Weisung: „Seid klug wie die Schlangen, aber ohne Falch wie die Tauben,“ im Laufe der Jahrhunderte den letzten Theil vergessen haben, und nur an dem ersten Theile halten, und suchen sich deshalb aus den erstickenden Bindungen zu befreien.

*) Unserem Grundfaze getreu, der Freiheit der Meinung den möglichst weiten Spielraum zu lassen, stellen wir auch diesen Schäßburger Brief vollinhaltlich mit, können jedoch nicht umhin, beizufügen, daß wir uns durch die Popularität des Schlagwortes „Trennung der Kirche von der Schule“ nicht bestimmen lassen, die Gefahren zu übersehen, welche eine solche Trennung insbesondere für die Schalen, in sich schließt, bei denen Nationalität, Kirche und Schule so ineinander gewachsen sind, daß wir eine Trennung ohne Schädigung der wichtigsten Interessen fast unüberwindlich halten. Was einzelne Männer der Kirche verschulden, sollte nicht der Kirche zur Last gelegt werden. Bestehen Uebelstände und Verirrungen, dann bekämpfe man diese; nie wird man uns aber überzeugen, daß diese Uebelstände sich nur durch die Trennung der Kirche von der Schule beseitigen lassen. Es freut uns, auch aus dem obigen Briefe zu entnehmen, daß es dem Herrn Verfasser nicht sowohl um eine Trennung, als vielmehr um eine Regelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Schule zu thun ist.

Auch die Spanier meinen, daß es besser sei, das Licht der Vernunft auf den Scheffel zu stellen, als unter denselben und vertreiben die Individuen, welche die edlen Kräfte, die ihnen die Natur verliehen, zu so widerwärtigen Treiben mißbrauchen.

Ja selbst die kleine Schweizernation hat einen übermüthigen katholischen Superintendenten (Kath) ganz artig vor die Thüre gesetzt. Was wollen wir damit sagen, wenn wir zeigen, wie jetzt allüberall darnach gestrebt wird, der Vernunft zu ihrem ewigen Rechte zu verhelfen. Wollen wir etwa Nachahmung der Schweizer?

Nein, wir Sassen waren und sind immer zahn und bescheiden und wollen bloß dasjenige, was bei allen erwählten Völkern selbst die Geistlichkeit längst zugestanden und was dort seit Jahren durchgeführt ist: „Trennung der Kirche und Schule“, oder da diese Bezeichnung bei vielen Leuten ein gelindes Grinsen verursacht, eine vernünftige Regelung des Zusammenhanges von Kirche und Schule.

Daß die Kleriker übrigens sich gleich bleiben, was Herrschsucht anbelangt, mögen sie einen langen oder kurzen Hock tragen und einer beliebigen Konfession angehören, ist bekannt.

Unbekannt dürfte es jedoch bei vielen sein, daß die sächsischen Geistlichen die doch bisher überall als freimüthig gelten (eigentlich nur der Hermannstädter hohe Rath) das ihrem Volke entgegen, was selbst die verschriensten bigotten Geistlichen in Deutschland, Frankreich u. zugestanden haben, nämlich Trennung der Schule von der Kirche.

Daß diese Trennung nie in Deutschland, Frankreich u. schon seit Jahrzehnten durchgeführt, auch hier unaufschreibbar ist, wenn nicht mit jedem Tag dem sächsischen Volke unberechenbarer Schaden erwachsen soll, ist so einleuchtend und auch in vorhergegangenen Schäßburger Briefen so gründlich erläutert worden, daß wir kein Wort mehr hinzufügen wollen.

Auch spricht deutlich genug dafür der Umstand, daß von gegnerischer Seite nicht einmal der Versuch gewagt wurde, die in den Schäßburger Briefen angeführten Behauptungen in Journalen zu entkräften. Wohl aber geben sie sich unter der Hand Mühe die öffentliche Meinung zu unterdrücken, und die immer lauter werdenden Stimmen zum Schweigen zu bringen.

So hat das Consistorium (unglaublich aber wahr!) kurze Zeit nach Antündigung des so gefürchteten Lehrertages die Expiration eines Gymnasiums beschlossen. Der Zweck dieser hohen Maßregel liegt auf der Hand. Bereits zeigen sich auch die Folgen dieser klug berechneten Maßregel. Viele Lehrer sind schwandend geworden und meinen, ob man der Expiration wegen nicht die Lehrerverammlung auf einen günstigeren Zeitpunkt verlegen sollte.

Aber die Schlangenkluftigkeit soll doch zu Schanden werden. Denn von Schäßburg werden pünktlich Lehrer und Bürger zum angefangenen Professorentag (4. Juni) nach Meidisch fahren, und es ist gerade gut, daß die Kleingläubigen wegleiben, es werden die entscheidenden Charaktere in ihren Beschläffen wenigstens nicht gebemmt; der Ballast möge immerhin fernbleiben.

Und sollte das Consistorium sein Non possumus diesen Beschläffen entgegensetzen, so kennt man die Faktoren im Staat, die den Beschläffen Geltung verschaffen, und sie ausführen werden. (A.)

Ausweis

über die in den Monaten Januar, Februar und März 1873 zu Gunsten des ev. Waisenhanfes eingegangenen Geschenke.

Von der Taufe des Sohnes des Herrn D. P. 9 fl. — fr. Von Herrn Magistratssekretär K. C. 4 fl. 50 fr.

Zusammen 13 fl. 50 fr.

Wofür hiemit im Namen der Waisen der innigste Dank ausgesprochen wird von der Hermannstadt, 5. Mai 1873. Verwaltung.

Abiso

für die gesammte Feuerwehrmannschaft.

Dienstag den 13. Mai Abends sechs Uhr veranstaltet die Hermannstädter freiwillige Feuerwehr im Kreise ihrer aktiven Mitglieder zu Ehren ihres Greizermeisters, des Steiger-Commandanten der Pest-Dsner freiwilligen Feuerwehr Herrn Ludwig Wilitinowich im Saale zum römischen Kaiser ein Abschiedsbankett.

Der Feuerwehranschuß.

Telegramme.

Karlsburg, 12. Mai. Die Landeskirchenversammlung wurde nach einem feierlichen Gottesdienste heute eröffnet. 80 bis 100 Mitglieder sind erschienen. Michael Mikó wurde statt des krankekranken Barons Ludwig Jozsifa zum Vizepräsidenten gewählt. Berichte über die Sitzungen werden folgen.

Wien, 12. Mai. Kriegsminister Ruhn und Vizeadmiral Pöck haben ihre Reise nach Dalmatien angetreten.

Der Kaiser von Rußland trifft hier am 1. Juni zu sechstägigem Aufenthalte ein. Der Kaiser von Deutschland und der König der Belgier treffen am 28. Mai ein.

Berlin, 12. Mai. Die Gerüchte der englischen Blätter von einem angeblichen Attentatsversuch auf den deutschen Kaiser sind gänzlich unbegründet.

Rom, 12. Mai. (Kammer Sitzung) Die Regierung, wegen der gestern in Folge des Meeting-Verbotes stattgefundenen Demonstration interpellirt, erklärte, sie habe keinen Provisionsversuch auf die Gesetzgeber. Nach der heutigen Sitzung erfolgte gegen einige Deputirte eine Demonstration.

(Druckfehlerberichtigung.) In der Samlagnummer Nr. 110 Seite 519 dritte Spalte lies Zeile 8 statt eingerichtet: „eingereicht“ und gebort der Schlusssatz (63. Zeile von Oben): „Wir können“ bis — „Ausdruck geben“ nicht in jene Aufschrift, sondern ist die Schlusßbemerkung unserer Zeitung selbst zu jenen erfolgten Mittheilungen. — Ebenfalls lies Zeile 50 von Oben „Stipendisten“ statt Stipendien.

Fremdenliste.

Angelommen am 12. Mai 1873: Römischer Kaiser. F. Sander, Kaufmann, aus Szekely-Udoarhely; B. Graßna, Deponom, aus Blasenort; F. Fischer, J. Goshler, aus Oberberg; Moses Szentmartony, aus Gyogy-Bereß; A. Frank, Reisender, aus Wien; Frau R. Poller, Beamtenstgattin, aus Temesvár.

Angelommen am 13. Mai 1873: Hotel Neurhrer. A. Herrsch, J. Schwarz, Kaufleute, Dr. Salsfeld, Director, aus Meidisch; L. Bierajur, Kaufmann, aus Berlin; B. Simert, aus Doroska.

Ungarische Krone. S. Henter, Seifenfabrik, aus Fogarasz; Karl Popp, l. t. Generalliebs-Oberst, B. Hubert, Schauspieler, aus Wien.

Telegr. Wiener Cours vom 12. Mai 1873. 5% Metalliques 66.75 Ungar. Grundentlastungssobl. 77.50 5% mit Mai- u. Novem.-Zinsen 77. — Temesb. 77. — 5% National Anlehen (Silber) 70.75 Siebenb. 77.50 1860er Staats-Anlehen 95.50 Croat.-Slav. 100. — Bankactien 910. — Silber 108. — Creditactien 304. — R. t. Mühlw.-Danknoten 109.10 Rapoldon'or 8 80

Audmachtung.

3. 989 Crim. 1873.

Edict.

Am 16. Januar 1873 wurden vom f. Gerichtshofe in Kozdi-Vasarhely zwei gebiete, bei Servillak Juon aus Galis beanstandete Pferde an das gefertigte Gericht in Hermannstadt eingeliefert, von denen eines lichtbraun, mit schwarzen Mähnen und langem Schweife, das andere hingegen dunkelbraun, mit schwarzen Mähnen und dünnem langem Schweife ist; beide sind 10 bis 12 Jahre alt und 14^{1/2} Faust groß.
Der etwaige Eigentümer dieser Pferde wird nun aufgefordert, seine Eigenthumsrechte auf diese Pferde binnen einem Jahre, nach der dritten Einschaltung dieses Edictes, beim gefertigten Gerichtshofe umso mehr geltend zu machen, widrigenfalls der aus der Versteigerung dieser Pferde eingehende Kaufpreis gemäß §. 358 St.-P.-D. an den Staatsschatz abgeliefert werden wird.
Hermannstadt, am 1. Mai 1873.
Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

Vicitationen.

3. 3990 Civ. 1873.

Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 10. October 1872, 3. 9541, womit der executive Verkauf des Hauses des Juon Feldorean Nr. 289 in Neppendorf in dessen Rechtsstreite mit Therese Reissenberger aus Hermannstadt wegen 100 fl. angelündigt wurde, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß es bei dem auf den **21. Mai d. J.**, Vormittags 9 Uhr, in der Amtszentrale in Neppendorf angeordneten zweiten Feilbietungstermine sein Verbleiben habe und daß dieses Haus, wenn es um den Schätzungswert per 500 fl. nicht verkauft werden könnte, dem Meistbietenden auch unter demselben Zuschlage werden würde.
Hermannstadt, am 1. Mai 1873.
Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

3. 4090 Civ. 1873.

Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das hiergerichtliche Edict vom 6. Februar 1873, 3. 9393/1872, womit der executive Verkauf der Liegenschaften des Josef Liebhardt aus Neppendorf in seinem Prozesse mit Franz Reissenberger aus Hermannstadt wegen 220 fl. angelündigt wurde, hiemit bekannt gemacht, daß es bei dem auf den **21. Mai d. J.**, Vormittags 9 Uhr, in der Amtszentrale in Neppendorf angeordneten zweiten Feilbietungstermine sein Verbleiben hat und daß die zu verkaufenden Realitäten, wenn sie bei diesem Termine um den Schätzungswert nicht verkauft werden könnten, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugeschlagen werden.
Hermannstadt, am 1. Mai 1873.
Aus der Sitzung des f. Gerichtshofes.

Ofer Bitterwasser, Gleichener Wasser, Borszeker Sauerwasser, A. Moll's Echte Seidlitzpulver, Elöptaker Pulver, Weinsäure und Soda in Pulver, zur Zerzeugung von Sodawasser, Echtes Cöllnerwasser von Jean Maria Farina in Köln, Puritas (bestes Zahnpulver) von Dr. Faber in Wien, Fussbodenwische in Zelteln (im warmen Wasser leicht löslich), Waschblau in Kugeln, Arcanum (Rattengift) von Bortalotti, Desinfectionspulver in Päckchen
vorrätig bei

J. Thallmayer
in Hermannstadt.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. — Preislisten auf Verlangen franco. 6-6

Für Hausfrauen!
Duryeas' Maizena,

preisgekrönt bei der Londoner und Pariser Weltausstellung,
aus dem reinsten amerikanischen Mais bereitetes, wegen seiner höchst diätetischen Eigenschaften ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kinder und Kranke; an Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit unübertroffen bei Vereitung von Suppen und anderen süßen Speisen laut beigegebenen Recepten.
Alleiniges Depot für Siebenbürgen bei

J. B. Misselbacher & Söhne
in Schässburg und Hermannstadt.

„ALBINA“
Spar- und Creditanstalt in Hermannstadt,
(Fleischergasse Nr. 30),

übernimmt Geldeinlagen gegen Einlagebücher mit einer Verzinsung von **6 Percent.**

Die Verzinsung der Einlagen beginnt an dem dem Einlagestage nächstfolgenden Tage und hört auf am Vortage der Rückzahlung; mit der Beschränkung jedoch, daß nur solche Beträge verzinst werden, die mindestens 15 Tage bei der Anstalt verbleiben.

Die nicht behobenen Zinsen werden am Schlusse eines jeden Semesters dem Capitale zugerechnet und weiter verzinst.

Amtsstunden von 8-12 Uhr Vormittag und von 3-6 Uhr Nachmittag. 1-3

Bahnarzt und Bahntechniker
C. Zinz,

Honterusgasse Nr. 15, ersten Stock.

Orbination in allen Fällen von Mund- und Zahnleiden, wie für Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse von 10 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 5 Uhr Nachmittag.

Aufenthalt bis Ende Mai. 7-12

In dem f. l.  auschl. priv.
Herrenkleider-Etablissement
des
Philipp Kuranda
in Wien, Leopoldstadt,
an der Ferdinandsbrücke Nro. 1 und
Gasse der Laborstraße, 1. Stock,
kauft man die billigsten und elegantesten Herrenkleider aus den feinsten und neuesten Stoffen zu faumend billigen Preisen:
Frühjahrsanzug, complet, fl. 25.
Frühjahrs-Heberzieher fl. 13.
Bestellungen werden prompt effectuirt und Herrenkleider jeder Gattung billigst ausgeliefert.
Hebertragene Herrenkleider werden billig abgegeben. 3-8

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus **FRAX-BENTOS** (Süd-Amerika).

Höchste Auszeichnungen bei den Ausstellungen
Paris 1867 - Havre 1868 - Amsterdam 1869 - Moscau 1872 - Lyon 1872 - Paris 1872.

Nur echt wenn jeder Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name **J. v. Liebig** in blauer Farbe aufgedruckt ist.



Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Herrn **Jos. Voigt & Co.**, Wien (zum schwarzen Hund, Hohen Markt Nr. 1).
Herrn **Kloger & Sohn**, Wien, Schottengasse Nr. 1.
Ferner zu haben bei den Grossisten
Herrn **Pezoldt & Stiss**, Droguisten, Wien.
Bruno Raabe, Droguist, Bäckerstrasse Nr. 1, Wien.
" **A. & K. Gabler**, Wien, Wieden, Hauptstrasse Nr. 1,
sowie in allen grösseren Apotheken, Specerei- und Delicatessen-Handlungen.

Das Central-Depöt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn:
CARL BERCK,
Wien, I. Wollzeile Nr. 6-8.

Hauptdepöt für Siebenbürgen bei **J. B. TEUTSCH** in Schässburg.
Zu haben in Hermannstadt bei **J. Thallmayer**, in Kronstadt bei **Demeter Eremias**. 29-48


Sicherste und vortheilhafteste Kapitalsanlage!
5 1/2 perc. Pfandbriefe,
ausgegeben von der
Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt.
Besondere Vortheile dieser Pfandbriefe im Vergleiche mit ähnlichen Wertpapieren:
1. Gelangen diese Pfandbriefe innerhalb 24 Jahren im Wege der Verlosung zur Rückzahlung mit einer Prämie von fl. 20 von je fl. 100 des Nennwertes, d. h. die Pfandbriefe im Nennwerthe von fl. 1000 werden rückbezahlt mit fl. 1200
" " " " " " 500 " " " 600
" " " " " " 100 " " " 120
2. Werden die halbjährigen Coupons derselben am 1. Februar und 1. August ohne jeden Abzug eingelöst.
3. Für die Verzinsung und Einlösung dieser Pfandbriefe haften außer dem Vermögen der Anstalt und der Solidarität der Teilnehmer, die für erfolgte Darlehen verpfändeten Realitäten.
4. Die Anstalt wird auf die von ihr ausgegebenen Pfandbriefe Vorrechte geben.
5. Der Cours derselben wird an den öffentlichen Börsen in Wien und Pest notirt.
6. Die Pfandbriefe der Anstalt, deren Gebühren unter der Aufsicht der Regierung steht, können nach §. 135 der Satzungen zur fruchtbringenden Anlage von Kapitalien der Gemeinde-Stiftungen, dann der Pupillar- und Depositen-Gelder verwendet werden.
Mit Rücksicht auf die Rückzahlungs-Prämie verzinsen sich diese Pfandbriefe zum gegenwärtigen Emissions-Cours mit circa 7 Percent, abgesehen von dem Gewinne, der in dem Falle sich ergibt, wenn ein Pfandbrief schon nach Ablauf weniger Jahre gezogen wird.
Zu haben bei
P. J. Kabdebo,
Hermannstadt.
35-40

ERSATZMITTEL DES FISCHLEBERTHRANS
IOD-MEERRETIG - SYRUP
VON GRIMAULT & CO. APOTHEKER IN PARIS
Wer es einmal emproben, wie unangenehm der Geschmack des Lebertranse ist, wird mit Freuden nach einem Mittel greifen, welches denselben nicht nur erzieht, sondern in seiner Wirkung sogar übertrifft. Der Iod-Beitig-Syrup ist das natürlichste Ersatzmittel des Lebertranse, während der Lebertranse selbst eine giftige Art; er kommt daher auch in allen Fällen zur Anwendung, wo man sich bisher des Lebertranse bediente, nämlich bei Scrophulose, Lungentuberculose, Rheumatis (englische Krankheit) und zwar mit größerem und sicherem Erfolge. — Es wird geboten, die Etiquette von **Grimault & Comp.** zu verlangen, um jede Nachahmung zu vermeiden.
Haupt-Depöt für Siebenbürgen bei **J. v. Török** in Pest; ferner zu haben in Hermannstadt: **J. B. Misselbacher & Söhne**; in Schässburg: **J. B. Teutsch**; in Kronstadt: **F. Jekelius**; in Pressburg: **Fischer**. 8-12

Auszug aus den Statuten der
österr. Kohlenverkehrs-Bank
in **Wien.**
§. 2.
Commissionärswesen und eigener Verkauf von Steinkohlen, Braunkohlen, Coaks, Bräuelles, Torf etc. Packung von Gruben.
Commissionärswesen, sowie für eigene Rechnung erfolglicher Kauf und Verkauf von Bergwerken, Vermittlung und Gewährung von Darlehen auf Bergwerke oder Bergwerks-Cur.
Ausführung von Eisenbahnen, Schlepfbahnen und Verladungs-Vorrichtungen für Kohlen. 4-6

Avis für Pferdebesitzer.
Wir haben die Vorzüge und die stets angebreitete Anwendung von Kwidza's Veterinär-Erzeugnissen durch die Verhütung von Krankheiten nachgewiesen, und reihen denselben bezüglich des f. l. concess. Korneuburger Viehpulvers die folgenden an:
Herrn Franz Joh. Kwidza in Korneuburg.
Ich erlaube Sie, mit unten verzeichnetes Korneuburger Viehpulver und f. l. priv. Restitutions-Fluid zu senden.
Wir wenden Ihr Viehpulver durch 13 Jahre in unseren Stallungen mit ausgezeichnetem Erfolge fast bei allen häufiger vorkommenden Krankheiten an, und haben es in unserer Umgebung Jedermann anempfohlen, so daß dasselbe selbst beim kleinsten Landwirthe anzutreffen ist.
Zitau bei Schützenhofen, am 1. August 1871.
Sophie Appeltauer, Gutsbesitzerin.
Herrn Franz Joh. Kwidza in Korneuburg!
In meinem letzten Schreiben vom April l. J. haben wir Ihnen bereits über die sehr günstigen Resultate berichtet, welche wir mit Ihrem Korneuburger Viehpulver erzielt. Wir werden nun, veranlaßt durch die Beobachtung der Wirkungen Ihres Viehpulvers, daselbst den Mitgliedern der landwirtschaftlichen Vereine in unserer Gegend, sowie der Bevölkerung allgemein anempfehlen, und erlauben Sie zugleich, uns sofort 100 große Pakete Viehpulver zu senden.
Schloß Kolanau, am 20. August 1871.
Ritter v. Schönereck'sche Gutsverwaltung.
Herrn Franz Joh. Kwidza in Korneuburg.
Bei unserer heutigen Bestellung von 100 Paketen Ihres Viehpulvers haben wir auch die sehr günstigen Resultate erprobt und bestätigen Ihnen, nicht unbedeutenden Viehpulver zu der offenen Erklärung veranlaßt, daß wir eben diesem Ihrem gehaltenen Viehpulver nicht nur den besten Gesundheitszustand, sondern namentlich das erziehlte Gedeihen derselben wesentlich zu verbanen haben.
Indem wir glauben, uns hiermit einer angenehmen Pflicht entledigt zu haben, zeichnen wir uns
Mit g.
Joh. Salim'sche Viehwirtschaftsdirection.
Gawalowsky.

Herrn Franz Joh. Kwidza in Korneuburg.
Das von Ihnen erzeugte Schweinpulver wurde ich bei der Mast der Schweine mit sehr gutem Erfolge an, erlaube Sie daher um eine neue Sendung.
Roderer, am 22. November 1872.
Johann Baron Rarg.

Kwidza's Veterinär-Erzeugnisse sind echt zu bezeichnen:
In Hermannstadt bei **Hrn. F. Werner** und **Hrn. F. Jahn**; in Broos bei **Hrn. E. V. Beckert**; in Kronstadt bei **Hrn. J. L. & A. Heshalmer** und **Hrn. Albert v. Gyertyany**; in Klausenburg bei **Hrn. J. Wolf**, **Hrn. Josef Karvazy**, **Hrn. S. Dietrich** und **Hrn. Em. Csiky**; in Schässburg bei **Hrn. J. B. Teutsch**; in Sepsis-Szt.-György bei **Hrn. Benkó Csatak**.
Warnung. Zur Verhütung von Täuschungen wird erlaucht, das **Restitutions-Fluid** von **Hrn. J. Kwidza**, welches das einzige ist, was mit einem **k. k. aussch. Privilegium** ausgezeichnet wurde, nicht mit anderen ähnlichen und ähnlich benannten Erzeugnissen zu verwechseln. Ferner beziehe man darauf zu achten, daß auf jeder Etiquette des **Korneuburger Viehpulvers** mit unten stehender Nennungszug in rother Farbe angebracht ist und halte ich es für meine Pflicht, bekannt zu geben, daß falsche Vorzeichen, welche aus ganz wirkungslosen und sogar schädlichen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, vor deren Ankauf ich ganz besonders warne. 1-1


Mit 6000 Zeugnissen. — Preisgekrönt.
Sugar Pea.
Kein Husten und Lungenleiden mehr.
Die einzige Hilfe bringen nur die von **J. Poczta** erzeugten und weltberühmten Wundererbsen.
Durch Anerkennung vieler berühmter Herren Ärzte und Professoren ist mein Universalmittel (Sugar Pea) das beste Mittel für Husten und Lungenleiden, da nach Gebrauch dieser Wundererbsen (benannt Wundererbsen) jedes jeder Reiz des Brustes gelindert, heilend vergeht, jede Vertheilung reinigt und die Lunge stärkt. Diese Wundererbsen heilen jede Heiserkeit und Halsbeschwerden. Preis per Schachtel 30 kr.
Fabrik und Niederlage:
J. Poczta, Wien, Kärntnerstrasse 40.
Haupt-Depöt für Siebenbürgen bei **Hrn. J. Thallmayer**, Speculations-, Commissions-, Procureur- und Auctions-Geschäft in Hermannstadt.
Haupt-Depöt für Ungarn: bei **Hrn. J. v. Török**, Apotheker in Pest. 4-12

Grüch
außer der Sonn
Feiertage tagl
Koffer für das hal
5 fl., das Viertel
50 kr., ein Monat
Mit Zulassung
Haus 1 fl.
Mit
Postverfend
Im Inland
halbjährig 7 fl. 50 kr.
jährig 9 fl. 50 kr.
Im Ausland
vierteljährig 4 fl.
Redacteur und
Herausgeber
Th. Steinhaus

Abonnem
bei **Hrn. J. F. L.**
Nr. 11:
„Hermannstä
Feit, 13.
die Gesammt- im
dige 11 Paragra
Wien, 14.
kaiserliche Verordn
Berlin, 13
dessen Stelle wür
Madrid, 1
den, auf Grund d

Der „B. M
jamen Abstimmu
Die gemeine
Art zur Austrag
legenheiten hervor
dung eintritt, so
oder dem andern
daß man nicht die
antritt. Auf wo
unmöglich zu erken
Die osterreich
über jene Grenz
ständen einhalten
gegeben werden,
bezüglich welcher
hast gewesen wäre
Nun haben
stimmung jede ihr
Indemmitatsfrage
dieses Resultates i
der Gesammtwurt
Santionierung vor
die ungarische Dele
den Beschluß sagte,
Ministerium zurück
Mähnen ist also di
vertagt und wir w
wieder zu begegne
Wird Unge
wird osterreichische
tution die Hebel
— nun, dann i
welcher die Selbst
samten Monarch
aber die Verfassun
leugnet, dann fällt
den Kampf aller i
sich allein, nimme

Drei int
Wie ist das
anspruchenden M
keit, an politische
Samen ausgefret
Früchte getragen,
und ein treuer B
brüderung in d
geworden. Es he
des Eigenthums,
Grad von Stille
größten Duldsam
gebender Hand,
Kunst und dabei
es in dem Entwur
daß ein Stillstand
bereits Erregung
erbringen sei, wo
Trieb zum Vern
Es wird Bern
durch eine Thatsa
Erlebnisse in einem
Landesgemein
Zeitschrift vorzuf
Es ist eine
der beiderseitigen M